

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 49

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nur so werden die angeordneten Wiederholungskurse ihren Nutzen haben.

Was den Unterricht selbst betrifft, so ist es klar, daß ein solcher bei der Landwehr so gut als bei dem Auszug und der Reserve stattfinden muß, ja bei ersterer um so eher, als sie in den meisten Kantonen schon lange ohne Übung geblieben ist. Es ist dabei nicht wenig auch die moralische Seite der Sache in Anschlag zu bringen, da die Landwehr das Bewußtsein nicht verlieren darf, daß sie im Ernstfall so gut als das Bundesheer im Felde verwendet wird.

Wir verlangen ausdrücklich, daß nur diejenigen Bataillone in der oben bezeichneten Weise gründen werden, für welche im Ernstfalle Hinterladungsgewehre abgegeben werden können, da es nur einen ungünstigen Eindruck machen müßte, wenn einzelne Bataillone zwar mit magazinierten Hinterladungswaffen eingebüttet, für's Feld aber dann mit Vorderladungsgewehren versehen würden. Mit der Übung derjenigen Bataillone, für welche noch keine Hinterlader disponibel sind, ist demnach noch zu zuzwarten, bis dies durch Abgabe von Repetiergewehren an den Auszug der Fall sein wird.

Die Durchführung der Maßregel wird in den Kantonen um so weniger auf finanzielle Schwierigkeiten stoßen, als Wiederholungskurse für die an der Grenze gestandenen Bataillone nicht verlangt werden und daher eine große Zahl ordentlicher Übungen für das Bundesheer ausfallen.

Wir zählen daher auf genaue Durchführung auch dieser für die Landesverteidigung notwendigen Anordnungen, und indem wir befügen, daß wir auch die Frage in Erwägung ziehen, ob und was in Bezug auf die Landwehrartillerie im Interesse der Hebung dieses Corps vorzuliegen sein dürfte, benützen wir u.

Eidgenossenschaft.

(Frage der Schützenbataillone.) Der Bundesrat bringt an die Bundesversammlung einen Gesetzesentwurf über die Bildung von Schützenbataillonen, welcher im Wesentlichen folgende Bestimmungen enthält. Die Scharfschützenkompanien des Auszuges und der Reserve werden in Bataillone zu je 3 und 4 Kompanien formirt. Die Formation der einzelnen Bataillone ist Sache des Bundesrates. Die taktischen Einheiten sollen so viel als möglich aus derselben Kontingentsklasse und aus Truppen derselben Kantons zusammengesetzt werden. Der Stab eines Bataillons besteht aus einem Major als Bataillonschef, Aide-major, Quartiermeister, Arzt, Wagenmeister und zwei Büchsenmätern. Die Offiziere des Stabes werden vom Bundesrat ernannt, den Wagenmeister bezeichnet der Bataillonschef und die Büchsenmacher sind von den beteiligten Kantonen nach einem vom v. d. M. Militärdepartement festzuhaltenden Turnus zu stellen. Die Organisation der Kompanie bleibt wie bisher, nur fallen die Büchsenmacher weg. Die Kantone, welche Scharfschützenärzte stellen, sind berechtigt, eine entsprechende Zahl von Assistenzärzten zu ihren Infanteriebataillonen weniger zu stellen, die Korpsausrüstung ist dieselbe wie für die Infanteriebataillone und von den Kantonen nach Verhältniß der von ihnen zum Bataillon gestellten Zahl von Kompanien zu liefern.

Wir wollen hoffen, daß der Vorschlag der Schützenbataillone diesmal eine günstige Aufnahme finden werde und die h. Bundesversammlung endlich der organisatorischen Ungeheuerlichkeit 71 einzelne Kompanien (45 des Auszuges und 26 der Reserve) ohne innern Zusammenhang in der Armee zu haben, ein Ende machen werde. Die Einführung der Schützenbataillone würde in Beziehung auf Instruktion, Disziplin und Geist von guten Folgen begleitet sein und ist für die Verwendung der Schützen in größeren Heereskörpern eine unbedingte Notwendigkeit. — Allerdings wollen wir gestehen, daß wir grundsätzlich lauter Schützenbataillonen von 4 Kompanien den Vorzug gegeben hätten, auch wäre es sehr wünschenswerth gewesen, den Stand der Kompanien auf 150 Schützen festzustellen. Es wäre Zeit einmal einzusehen, daß schwache Kompanien, wie wir sie noch immer haben, der

Taktik der Gegenwart nicht entsprechen. Eine Kompanie von weniger als 150 Mann besitzt nicht den gewissen Grad der Selbstständigkeit, welcher heutzutage von ihr verlangt werden muß.

— (Schweizerischer Unteroffiziersverein.) Die Generalversammlung des schweizerischen Unteroffiziersvereins, welche dieses Jahr in Zürich stattfinden sollen, willt wegen der kriegerischen Zeitverhältnisse nicht abgehalten. — Der St. Galler Unteroffiziersverein beantragte zwar, es solle zum mindesten eine Abgeordneten-Versammlung stattfinden. Die meisten Unteroffiziersvereine, an welche eine beigängliche Anfrage gestellt wurde, waren nicht der nämlichen Ansicht. — Wenn daher von der General- und Abgeordneten-Versammlung abgesehen wird, so dürfte es doch am Platze gewesen sein, wenn das Centralkomitee in Zürich das Urteil des Preisgerichtes über die aufgestellte Preisfrage (Behandlung der neuen Militär-Organisation) veröffentlicht hätte, da sonst die Frage leicht von der h. Bundesversammlung erledigt werden könnte, bevor die Vereine ihre Ansichten über das Projekt ausgesprochen haben. Die weitere Behandlung der Frage wäre dann Senf nach dem Essen.

— (Winterliche Thätigkeit der Vereine.) Diese hat bereits begonnen. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn jeder derselben einen Referenten bestimmen möchte, welcher von Zeit zu Zeit der Militärzeitung berichten würde; diese würde die Berichte mit Freuden benützen und so den Vereinen, welche rege Thätigkeit entwickeln, und den Herren, welche Vorträge halten, gerecht werden.

Zug. (v. d. M. Inspektion.) Aus Zug wird geschrieben: Die zur Inspektion der Zeughäuser und sonstiger militärischer Magazine beordnete eidgenössische Kommission hat hier das Ding durchweg in guter Ordnung gefunden und dafür die Anerkennung durch das eidgenössische Militärdepartement ausgesprochen. Für die Vervollständigung der Ausrüstung der Landwehr hat das Budget bereits einen Kredit von 5000 Fr. vorgesehen.

A u s l a n d.

Oestreich. (Die öst. Wehrzeitung und die Neue freie Presse.) In dem gegenwärtigen französisch-preußischen Krieg sind diese beiden Blätter sehr heftig an einander gerüttelt. Die östreichische Wehrzeitung vertrat die östreichischen, die Neue freie Presse die preußischen Interessen. Die Redaktion der Wehrzeitung erhob in der Heftigkeit der Polemik die Anschuldigung gegen die Redaktion der Neuen freien Presse, daß sie von Preußen gekauft sei. In Folge dessen mit einem Preßprozeß bedroht, erklärt Mittwoch Breden (Redakteur der Wehrzeitung) in Nr. 187, daß ihm für die gegen die Neue freie Presse erhobene Anschuldigung, daß sie von Preußen bestochen sei, „jeder tatsächliche Beweis mangelt“. Dieser Beweis dürfte auch schwer zu bringen sein, da Graf Bismarck schwerlich die nötige Auskunft geben würde.

— (Mitrailleur.) Wie die östreichischen Blätter berichten, werden die Versuche mit den verschiedenen Kartätschgeschützen von Montigny, Feldl und Gatling mit großem Eifer fortgesetzt. Mit dem Montigny-Mitrailleur soll man bei dem Versuch am 29. November 600 Schuß in der Minute erreicht haben. Die Annahme dieses Geschützes für die östreichische Armee scheint außer Zweifel. Die ungarische Landwehr ist bereits früher mit 83 Montigny'schen Kartätschgeschützen versehen worden. — Die Wehrzeitung befürwortet die rasche Einführung der Schnellfeuergeschütze, da auch die russische Armee mit Gatlinggeschützen ausgerüstet sei. — Nachdem dieses neue Kriegsmittel sich im gegenwärtigen Krieg praktisch so bewährt hat, daß die deutschen Truppen dasselbe in aller Eile einführen, so dürfte es auch bei uns an der Zeit sein, sich endlich mit dieser Sache zu beschäftigen.

— (Erbwurst.) Die preußische Erbwurst, bestehend aus Erbsen und Speck, welche sich als ein vorzügliches Verpflegsmittel des Soldaten im Krieg bewährt hat, soll nun auch in der östreichischen Armee eingeführt werden.

Verschiedenes.

(Offizielle preußische Relation über die Schlacht bei Wörth am 6. August 1870.) Am 5. August befand sich das Hauptquartier des Kronprinzen von Preußen zu Soultz, in dessen Umgegend die 8te Armee versammelt war. Alle an diesem Tage eingelaufenen Nachrichten stimmten darin überein, daß sich das 1te französische Korps unter Marschall Mac Mahon auf den Höhen westlich von Wörth konzentrierte und durch Truppen-Zugänge auf der Eisenbahn verstärkte.

Se. Königliche Hoheit der Kronprinz beabsichtigte für den 6. August das 8te Armeekorps mit der Front gegen die Sauer, östlich Wörth, stehen zu lassen, das 8te Armeekorps von Soultz gegen Hößschloß und Sourburg und die Division des Generalsleutnants von Werder von Aschbach gegen Hohwiller und Reimerswiller vorzuschieben.

Das 2te bayerische Korps sollte auf dem rechten Flügel der neuen Aufstellung verbleiben, das 1te bayerische Korps als Reserve nach der Mitte derselben bei Preuschdorf herangezogen werden. Die Kavalleriedivision sollte in Schönenburg, das Hauptquartier in Soultz verbleiben.

Das 8te Korps hatte am Abend des 5. aus seinem Bivouac bei Preuschdorf die Vorposten auf die Höhen östlich Wörth vorgeschoben; die des Feindes standen auf den Höhen westlich der Sauer, Gunstett und Wörth gegenüber.

Mit Tagesanbruch begannen bei den Vorposten keine Schermüzel.

Der Kommandeur der Vorposten des 8ten Korps, Generalmajor Walther v. Montbary, glaubte aus den Bewegungen des Feindes schließen zu müssen, daß derselbe abziehe. Er befahl daher eine Rekognosierung durch ein Bataillon des Regiments Nr. 37, welches durch das Feuer der Vorposten-Batterien unterstützt werden sollte. Der Feind hatte aber, wie sich später ergab, die Linie Hohwiller-Morsbronn mit allen Waffen stark besetzt, die Artillerie nordöstlich Elsaßhausen und bei Albrechtshäuser-Hof in Position.

Um 8 Uhr befahl General v. Kirchbach, da ein Angriff für diesen Tag nicht beabsichtigt war, den Kampf einzustellen. Aber bald darauf wurde er durch das lebhafte Feuer beim 8ten bayerischen Korps, sowie das durch die Rekognosierung des Morgens veranlaßte Eingreifen der 21ten Division wieder aufgenommen.

General v. Schachtmeyer hatte nämlich um 7 Uhr bei Hößschloß die ersten KanonenSchüsse in der Richtung von Wörth gehört. Dann schwieg das Feuer kurze Zeit. Die Division bezog Bivouacs, sah aber auf der Höhe westlich Gunstett ein französisches Lager. Das genannte Dorf war preußischerseits von 2 Kompanien und 2 Eskadrons des 8ten Armeekorps besetzt. Als aber das Geschützfeuer bei Wörth heftiger wurde, formirte General v. Schachtmeyer seine Avantgarde am westlichen Ausgänge des Niederwaldes, schickte dem Detachement von Gunstett ein Bataillon zur Unterstützung und dirigirte auch die Artillerie des Gros durch den Niederwald dorthin. Als dann französische Infanterie im Marsch von der Höhe gegen Gunstett und ferner eine feindliche Batterie in Position sichtbar wurde, erhielt die Avantgarde Befehl, sich zu entwindeln und Gunstett, sowie die Stellung am Sauerbach vorläufig zu halten. Alle 4 Batterien marschierten demnächst auf die Höhe nordwestlich Gunstett auf und eröffneten das Feuer, während sich nun auch das Gros formte.

Gegen 9 Uhr war die 22te Division Gersdorff bei Sourburg eingetroffen. Noch ehe das Bivouac bezogen war, und während auch hier der Kanonenbonnet von Wörth gehört wurde, traf eine Benachrichtigung von Seiten der 21ten Division und bald darauf der kommandirende General des 11ten Armeekorps, General v. Böse, selber ein.

Die 22te Division brach in Folge dessen ebenfalls nach Gunstett auf, zuerst die 43te Infanteriebrigade mit der Artillerie, dann die 44te, beide ihren Weg um die Südecke des Niederwaldes nehmend. Gleichzeitig wurde Major v. Engel, Adjutant Sr. Hoheit des Herzogs v. Meiningen, zum General v. Werder ge-

schickt, um demselben Mitteilung von der Sachlage zu machen, und traf um 11 Uhr bei demselben ein.

Die 22te Division v. Gersdorff kriegte das Regiment Nr. 95 und die Artillerie nördlich Gunstett, das Regiment Nr. 32 links an den Sauerbach. General v. Böse begab sich zur 21ten Division; General v. Werder, von dem Marsch der 22ten Division unterrichtet, ließ sofort von der Division v. Obernitz die Kavalleriebrigade Graf Scheler und die Infanteriebrigade Starkloff, deren Gepäck zurückgelassen wurde, mit der dazu gehörigen Artillerie von Reimerswiller über Sourburg nach Gunstett abrücken. Alles Uebrige blieb zum Abmarsch bereit in den Bivouacs.

Beim 8ten Armeekorps hatte, wie schon erwähnt, bald nach 8 Uhr der wirkliche Angriff der Stellung von Wörth begonnen. Nachdem die Artillerie der Avantgarde das Feuer wieder aufgenommen, erhielt auch die Korpssartillerie Befehl, auf den Höhen östlich Wörth aufzumarschiren. Demnächst wurde die 10te Infanteriedivision in erster Linie, die 8te Infanteriedivision in zweiter Linie, beide à cheval der Straße von Preuschdorf nach Wörth aufgestellt.

Um 10 Uhr hatten sämtliche 14 Batterien das Feuer eröffnet. Eine Stunde später, als sich die überlegenere Wirkung der doppelseitigen Artillerie herausgestellt und auch das 11te Armeekorps vorwärts Terrain gewonnen hatte, befahl der kommandirende General, daß die Avantgarde Wörth nehmen und sich auf den jenseitigen Vorbergen festsetzen solle.

Das 2te bayerische, sowie das 11te Armeekorps wurden hier von unterrichtet.

Um 10½ Uhr dirigirte sich eine französische Brigade von Morsbronn her gegen Gunstett.

Aber auch Seitens der 21ten Division war auf dem rechten Flügel 1 Bataillon des Regiments Nr. 87 in den Niederwald vorgeschoben worden, und während die um eine zweite Batterie, sowie eine Mitrailleur-Batterie verstärkte französische Artillerie feuerte, waren aus dem Gros 2 Bataillone auf Gunstett und 3 in der Schlucht nördlich des Dorfes vorgerückt. Zwischen beiden Theilen stand fertiggestellt die doppelseitige Artillerie in Position. Bald darauf erschienen noch 2 französische Batterien auf der vorspringenden Höhe östlich von Elsaßhausen, den preußischen Angriff flankirend. Dieselbe wurde aber wesentlich durch eine nördlich Spachbach aufgestellte Batterie des 8ten Armeekorps abgeleert. Der feindliche Infanterieangriff auf Gunstett wurde zurückgewiesen und die französischen Truppen nisteten sich jenseits des Sauerbaches ein. Nunnehr erschien die französische Infanterie in größeren Massen auf den Höhen, scheinbar entschlossen, zum Angriff vorzugehen.

Um 11 Uhr traf General v. Böse in Gunstett ein, die Anfang der 22ten Division, sowie der Korpssartillerie verheisend.

Eine halbe Stunde später unternahm der Feind mit größeren Kräften einen zweiten Angriff auf Gunstett, welcher bis an die Enceinte des Dorfes durchgeführt wurde. Mit Hülfe des inzwischen eingetroffenen Jägerbataillons Nr. 11 wurde derselbe aber ebenfalls unter großem Verluste des Feindes zurückgewiesen.

Gegen 12 Uhr erschien nun auch die 22te Division südlich Gunstett, in der Richtung auf Eberbach und Albrechtshäuser-Hof vorgehend. Französische Infanterie in bedeutender Stärke trat ihr von Morsbronn her entgegen, wurde aber zurückgedrängt, und die Divisionsartillerie vereinigte sich mit den Bataillonen der 21ten Division. Beide Divisionen des 11ten Korps gingen nun in engster Vereinigung vorwärts. Zwischen Elsaßhausen und Wörth standen französische Batterien.

Um 12½ Uhr ging beim General v. Werder der schriftliche Befehl Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen ein, es solle das Korps Werder nach Zuücklassung eines Regiments südlich Soultz zum Schutze des Hauptquartiers, mit seinen gesammten übrigen Truppen zur Unterstützung des 11ten Korps über Graswald durch den Niederwald nach Gunstett abrücken. Die noch zurückgelassene württembergische Brigade Hügel, sowie die Korpssartillerie traten nun sofort an, durch den Niederwald bis westlich Gunstett marschirend; auch die Vorposten und die Division Beyer folgten der Division Obernitz, General v. Werder begab sich nach Gunstett,

das seben von der Brigade Starkloff erreicht war. Um dieselbe Zeit wurde auch Wörth nach hartnäckigem Kampfe von der Avantgarde des 5ten Korps genommen und gegen zwei feindliche Angriffe behauptet. Demnächst wurde die 20te Infanteriebrigade durch die Regimenter Nr. 6 und 46 unterstützt, und die 18te Infanteriebrigade besetzte den zwischen Wörth und Spachbach gelegenen Wald mit einem Bataillon.

Während diese Bewegungen ausgeführt wurden, traf um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr ein Adjutant des Oberkommandos ein mit der Benachrichtigung, daß Sr. Königliche Hoheit der Kronprinz dem 2ten bayrischen und dem 11ten Armeekorps den Befehl zur Fortsetzung des Kampfes ertheilt habe, und daß das 1te bayerische Korps im Anmarsch auf Preuschdorf begriffen sei.

Rummel befahl General v. Kirchbach das Avanciren des ganzen 5ten Armeekorps in der Richtung auf Fröschwiller, und General v. Böse sagte auf eine bezügliche Mithellung ein Vor gehen seinerseits gegen die feindliche rechte Flanke zu.

Beim 11ten Armeekorps war um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr die Körpsartillerie eingetroffen. Demnächst erhielt die Infanterie des Gros der 21en Division, General v. Thille, Befehl, südlich Spachbach die Sauer zu überschreiten und mit aller Energie gegen Elsaßhausen vorzugehen.

Ein Theil der Artillerie blieb bei Gunstett in Position, der Rest passierte das Dorf und folgte der Infanterie.

Um 1 Uhr, in dem Augenblicke, als das Korps die Sauer überschritt, traf beim General v. Böse der Befehl Sr. Königl. Hoheit ein, daß das Korps sich gegen Wörth dirigiren solle. Um dieselbe Zeit erschien auf dem linken Flügel die württembergische Kavallerie, und gegen 2 Uhr dirigirte sich das Korps gegen Elsaßhausen. Die 21te Infanteriedivision nahm den Weg theils durch den in der Nähe belegenen Niederwald, theils längs der nach Wörth führenden Chaussee, erreichte nach blutigem Kampf unter großen Verlusten die Nordflanke dieses Waldes und befreite sich mit einigen Bataillonen an dem durch Truppentheile des 5ten Armeekorps unternommenen Angriff auf das brennende Elsaßhausen. Um 2 Uhr war dasselbe in unseren Händen. Bei dieser Gelegenheit wurde Mittmeister v. Böse, Adjutant beim Generalkommando des 11ten Armeekorps, verwundet und kurz darauf General v. Böse in die Hände geschossen. Derselbe blieb trotzdem zu Pferde an der Spitze des Korps. Eine Viertelstunde später begann der Feind von Fröschwiller aus gegen Elsaßhausen eisseniv mit Infanterie, einem Kürassier-Regiment und einem Ulanen-Regiment vorzugehen. Das Feuer der diesseitigen Infanterie und Artillerie wies den Angriff entschleden zurück. Nun dirigirte sich Alles gegen das Dorf Fröschwiller. General v. Böse wurde durch den Fuß geschossen, dem Chef des Generalstabes das Pferd erschossen, und der dritte Generalstabsoffizier, Premierleutnant v. Heiniccius vom Regiment Nr. 88, getötet, auch zwei Stabsordonnanzen verwundet.

Nun drang Generalleutnant v. Hirschdorff mit den Truppen der 22ten Division von Westen, Truppen der 21en Division in Gemeinschaft mit der württembergischen Brigade v. Starkloff von Süren, und Truppen des 5ten Korps von Osten in Fröschwiller ein, welches um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr genommen wurde, unter Begnahme von Tausenden von Gefangenen. Der Rest des Feindes zog sich in wilser Flucht gegen Reichshofen und in das Jägerthal zurück. Die Brigade Starkloff, welcher die Direction auf Eberbach gegen den äußersten rechten Flügel der französischen Auffstellung gegeben war, hatte, durch Terrainhindernisse veranlaßt, die Direction über Fröschwiller hierher eingeschlagen.

Das 11te Armeekorps sammelte sich dann, vom Kampf ermüdet, südlich Fröschwiller, während das 2te hessische Husaren-Regiment Nr. 14, welches über Gunstett und Eberbach marschiert war, die Verfolgung gegen Reichshofen fortsetzte und südlich dieses Ortes ein Geschütz, 42 Fahrzeuge, 200 Gefangene und 200 Pferde wegnahm. Um 5 Uhr war das Gefecht hier zu Ende.

Beim General v. Werder war schon um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr von Sr. Königl. Hoheit dem Oberkommandirenden der Befehl eingetroffen, die württembergische Division über Gunstett, Eberbach auf Reichshofen zu dirigiren, um die Franzosen von der Rückzugslinie ab-

zu drängen, die badische Division aber bei Sausy zu belassen. Letztere war indessen schon bis Sourburg marschiert.

Nach der Schlacht bivouakierte das 5te Korps nordöstlich Fröschwiller.

Die württembergische Kavallerie-Brigade erbeutete noch bei Reichshofen Geschüze und Trains, sowie Bagage, und machte zahlreiche Gefangene. Auch das kurmärkische Dragoner-Regiment Nr. 14 nahm an der Verfolgung Theil.

Die 21te Division bivouakierte zwischen Elsaßhausen und Wörth, das Husaren-Regiment Nr. 14 unweit Reichshofen, die 22te Division mit dem rechten Flügel an dem Wege von Fröschwiller nach Gundershofen, der linke Flügel längs des Eberbaches nahe der Chaussee von Fröschwiller nach Reichshofen.

Die badische Division hatte vom General v. Werder um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Befehl erhalten, nach Gunstett zu rücken; die württembergische Körpsartillerie, Brigade Hügel und Reichenstein bivouakierten bei Eberbach, Brigade Starkloff bei Elsaßhausen, die Kavalleriebrigade bei Reichshofen. Die Kavalleriebrigade La Roche war gegen den Hagenauer Wald zurückgelassen worden.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

W. Müstow, Oberst und Ehrenmitglied der k. schweizerischen Akademie der Kriegswissenschaften. *Der Krieg um die Rheingrenze 1870*, politisch und militärisch dargestellt. Mit Kriegskarten und Plänen, in welchen die Gefechtsstellungen in Farben eingedruckt sind, und einer vollständigen Ordre de bataille.

Zweite Abtheilung. Enthaltend die Darstellung der Ereignisse vom Beginn der Feindseligkeiten bis zur vollständigen Einkesselung Bazaine's in Metz, und Karte: I. Gefechte von Weissenburg und Wörth; II. Forbach-Saarbrücken; III. Gravelotte 18. August.

8°. geh. Preis 3 Fr. 30 Gts.

Verlag von Fr. Schultheiss in Zürich.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das Schweizerische Repetirgewehr.

(System Vetterli.)

Edgenössische Ordonnanz vom 30. Dezember 1869.

Nebst einem Anhang über das Vetterli-Einzelladungsgewehr.

Von

Rud. Schmidt, Major.

Hiezu 4 Zeichnungstafeln.

8°. geh. Fr. 1.

Vom eidg. Militärdepartement empfohlen.

Basel.

Schweighauserische Verlagsbuchhandlung.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber die Strategie mit Berücksichtigung der neuen Kriegsmittel.

Von

Carl von Elgger.

Mit einer Figurentafel.

gr. 8° geh. Fr. 3.

Basel.

Schweighauserische Verlagsbuchhandlung.